Nr. 221. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 12. Mai 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 11. Mai.

Deutscher Reichstag.

88. Plenar-Sitzung vom 11. Mai, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des Zuckersteuergesetzes.

Die Kommission hat die Betriebssteuer, die nach der Vorlage als eine progressive eingeführt werden sollte, ganz gestrichen, ferner das Kontingent, bei dessen Ueberschreitung ein Zuschlag zur Zuckersteuer (und zwar in Höhe des Ausfuhrzuschusses für Rohzucker) zu entrichten sein soll, von 14 auf 17 Millionen Doppelzentner erhöht, die Zuckersteuer von 24 auf 21 Mark herabgesetzt, die Ausfuhrzuschüsse statt auf 4 Mark (für Rohzucker) auf 2½ Mark normirt und eine besondere Besteuerung der Zuckerfabrikation aus Melasse beschlossen.

Es liegen dazu verschiedene Anträge vor. Vor Beginn der Berathung geht noch ein Antrag Staudy u. Gen. ein, im Falle der Ablehnung des ganzen Gesetzentwurfs zu beschließen, daß das bestehende Zuckersteuergesetz Gültigkeit auch über das Jahr 1897 hinaus haben solle.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. von Staudy: Wir werden diesen Antrag bei der dritten Berathung als Prinzipal-Antrag stellen; wir haben ihn heute nur deshalb als Eventual-Antrag gestellt, damit es nicht scheine, als ob wir die Debatte über dieses Gesetz verhindern wollten.

Die Berathung beginnt beim § 65.

Die Abg. Pichler und Pingen beantragen namens des Zentrums Wiederherstellung der Betriebssteuer und zwar zu folgenden Sätzen: bis zu 4 Mill. Kilo 0,10 M., darüber bis zu 5 Mill. Kilo 1/8 M., darüber bis zu 6 Mill. Kilo 0,15 M. und so weiter für je 1 Mill. Kilo 1/40 M. mehr pro Doppelzentner Rohzucker.

Abgg Richter (frs. Vp.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß gerade das Zentrum sich so auf die Betriebssteuer versteife. Erforderlich sei eine derartige, hauptsächlich die großen Betriebe belastende Betriebssteuer um so weniger, als schon die Konsumsteuer so hoch bemessen resp. die Steigerung derselben eine so große sei, daß dadurch die Mehrausgaben des Reichs an Ausfuhrprämien mehr als gedeckt würden, ja sogar noch Ueberschüsse für das Reich blieben. Die Betriebssteuer bedeute eine Strafe für die Großbetriebe; dabei komme es aber doch nicht allein auf die Größe an, sondern auch auf die Lage, Nähe von Kohlenlagern, ausgedehnte Verkehrswege 2c., und in dieser Beziehung seien die großen Fabriken des Ostens doch offenbar schlechter daran, als die mitteldeutschen. Je größer eine Fabrik, desto größer sei doch auch der Umkreis, aus dem sie ihre Rüben beziehen müsse, desto größer also auch die Transportkosten. Zumal bei schlechteren Wegen, wie im Osten. Ueberhaupt komme die Vorlage darauf hinaus, den Osten, und zwar 17 große Fabriken im Osten, zu schädigen irgend einem Prinzip zu Liebe. Er beantrage demgemäß namentliche Abstimmung über den Antrag Pingen.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) erklärt, der größte Theil seiner Freunde halte an dem Kompromiß zwischen den verschiedenen Richtungen, welchen die Kommissionsbeschlüsse darstellten, fest. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes dürfe man an diesen Kompromißbeschlüssen nicht rütteln. Bezüglich der Betriebssteuer stehe er ganz auf dem Standpunkt Richters. Wenn das Zentrum den Boden der Kommissionsbeschlüsse verlasse und deswegen das Gesetz scheitere, so trage das Zentrum die Verantwortung dafür.

Abg. Lieber (Ztr.): Die große Mehrzahl meiner Freunde wird, wenn der Antrag angenommen wird, im Uebrigen für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Wird der Antrag Pingen aber abgelehnt, so würde zu meinem Bedauern das Gesetz schwer gefährdet sein. Wer dann die Verantwortung dafür trägt, das mag Herr v. Puttkamer mit sich abmachen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky bittet dringend, die Betriebssteuer wiederherzustellen. Auch für die größten Betriebe würde dieselbe nur 23 Pfg. pro Doppelzentner betragen. (Lachen.) Er verstehe es nicht, wie man aus solchen Rücksichten das Gesetz scheitern lassen könne.

Abg. Rösicke bekämpft auf das lebhafteste die Betriebssteuer und zugleich die Sonderbestimmungen der Melasse-Entzuckerung.

Inzwischen ist eine Reihe von Anträgen auf namentliche Abstimmung eingegangen: über die Betriebssteuer, der Kontingentirung, die Ausfuhrzuschüsse und die Steuer auf die Melasse-Entzuckerung.

Abg. v. Komierowski (Pole) spricht sich ebenfalls entschieden gegen die Betriebssteuer aus. Die ganze Bevölkerung seiner Gegend empfinde die Betriebssteuer als schwere Ungerechtigkeit.

Abg. Friedberg (natl.): Namens meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir für den Antrag Pingen stimmen werden. Herr Rösicke vertritt jedenfalls nicht die Anschauungen seines anhaltinischen Wahlkreises.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Auch meine Freunde werden fast ausnahmslos für den Antrag Pingen stimmen, der die Betriebssteuer in so maßvoller Weise einführt, daß auch deren Gegner dafür stimmen könnten.

Abg. Richter: Wenn Herr Friedberg auf die Anhalter hinweist, so kann ich ihm nur erwidern, daß die anhaltinischen Zuckerfabriken sich so großer Vortheile erfreuen, daß sie dieser die östliche Konkurrenz belastender Betriebssteuer gar nicht bedürfen. Herr Friedberg vertritt eben nur die Interessen seines Wahlkreises, Herr Rösicke dagegen die Interessen der Allgemeinheit, wie es sich für einen Volksvertreter gehört. Bei keinem Gesetze ist so zwischen den Parteien hinter den Koulissen gehandelt worden, wie hier. Ich begreife nicht, wie das Zentrum hier so den Geßlerhut aufrichten kann. (Beifall.) Es handelt sich doch hier nicht um das Bestehen der Zuckerindustrie, sondern nur darum, ob sie etwas mehr oder weniger an Liebesgaben bekommen soll.

Abg. Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe): Wir treten für die Betriebssteuer ein. Das Handeln ist doch die Basis unseres parlamentarischen Lebens. (Große Heiterkeit links.) Allerdings, in grundsätzlichen Dingen lassen wir nicht mit uns handeln, das weiß doch Herr Richter!

Abg. Pichler (Ztr.) tritt für die Betriebssteuer ein. Im Landesökonomiekollegium sei diese von vielen Landwirthen für berechtigt erklärt worden. Herr Richter hat ja gesehen, daß mit Ausnahme seiner Freunde nur die äußersten Konservativen gegen die Betriebssteuer sind. Sind das etwa die Vertreter der kleinen Landwirthe? (Zuruf rechts: Jawohl! Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Schippel (Sozd.) führt aus, die kleineren Betriebe seien vorzugsweise im Besitze von Einzelbesitzern, die großen Betriebe dagegen im Besitze von vielen kleinen Besitzern. Die Betriebssteuer schädige also gerade diese vielen kleinen Kapitalisten zum Vortheile der Großkapitalisten.

Abg. v. Staudy führt gleichfalls aus, daß die östlichen Großbetriebe im Gemeinbesitz zahlreicher kleinen Bauern seien.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. von Stumm und Richter erklärt

Abg. v. Puttkamer: Wir haben in der Kommission schon so viel von unserem Standpunkt aufgegeben im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, aber alle Konzessionen haben ihre Grenze. Im Osten, wo das Gesetz überhaupt nicht populär ist, trifft uns die Betriebssteuer am allerempfindlichsten. So wie Sie durch die Betriebssteuer beruhigend nach gewissen Richtungen wirken wollen, so müssen wir gegen dieselbe eine feste Stellung bewahren.

Nunmehr schließt die Debatte, und der Antrag Pingen auf Wiederherstellung der Betriebssteuer wird in namentlicher Abstimmung mit 122 gegen 110 Stimmen angenommen.

Mit Nein stimmten: freisinnige, süddeutsche Volksp., Sozialdemokraten, Polen, Antisemiten, ganz vereinzelte Reichsparteiler und das Gros der Konservativen mit etwa 9 Ausnahmen, darunter v. Gustedt, v. Massow, Stroh, Graf Carmer, v. Leipziger, Schall. Der Stimmenabgabe enthielt sich der Reichsparteiler Meyer-Danzig.

Die Berathung wendet sich jetzt zum § 80: Kontingentirung auf 17 Millionen Doppelzentner.

Abg. Rickert (frs. Vg.): Wir im Osten können uns mit der Kontingentirung absolut nicht einverstanden erklären, wir lehnen jedes Kontingent ab. Die Interessen des Ostens werden durch die Kontingentirung schwer geschädigt.

Abg. Gamp (Rp.): Ich muß dies bestreiten, wofern die Fesseln beseitigt werden, welche dieses Gesetz der Errichtung neuer Fabriken anlegt. Ich werde deshalb einen Antrag auf anderweite Formulirung des betreffe den Paragraphen stellen. Falls dieser mein Antrag abgelehnt werden sollte, so würde ich allerdings zu meinem Bedauern gegen das Gesetz stimmen müssen.

Abg. Richter, die Kontingentirung bekämpfend, betont namentlich, dieselbe würde auch die Zuckerindustrie selber schädigen, indem sie die Fabriken zur Ueberproduktion reizen würde.

Abg. Pichler (Ztr.) erklärt im Gegensatze hierzu eine Kontingentirung für nothwendig gerade behufs Verhinderung einer Ueberproduktion. Die Kommission habe aber das Gesamtkontingent mit 17 Millionen zu hoch bemessen, seine Freunde würden gegen diese 17 Millionen stimmen, für höchstens 15 Millionen oder 14 Millionen Doppel-Zentner, wie die Regierungs-Vorlage vorschlage.

Schatzsekretär Graf Posadowsky legt dar, daß andere brauchbare Vorschläge, als die Regierung sie gemacht habe, in der Kommission nicht gemacht worden seien. Auf eine Wiedereinführung der Materialsteuer könne die Regierung keinesfalls eingehen. Auch mit dem einfachen Fortbestand des bestehenden Gesetzes sei nichts geholfen. Höherer Prämien bedürfe es wegen der Verhandlungen mit dem Auslande über internationale Abschaffung der Prämien. Erhöhe man aber die Prämien, so sei die Kontingentirung nicht zu umgehen. Wer die Abschaffung der Prämien wolle, müsse jetzt den höheren Prämien zustimmen. Er selbst sei auch jetzt noch der Ansicht, daß eine Kontingentirung von 14 Millionen und eine Prämie von 4 M. das Richtigste sei. Auf letzteres scheine ja aber das Haus nicht eingehen zu wollen.

Abg. Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe) plaidirt für möglichst hohe Kontingentirung. Wer dieselbe überhaupt nicht wolle, wie Richter, der müsse doch konsequenterweise wenigstens einer möglichst hohen Ziffer zustimmen, sich also für 17 Millionen erklären.

Abg. Paasche (nl.) hält ebenfalls dem Abg. Richter vor: wer in der Kontingentirung eine Strafe für den technischen Fortschritt erblicke, müsse doch die Kontingentirung möglichst hoch gegriffen wünschen.

Abg. v. Staudy wendet sich nochmals gegen die ganzen Grundlagen des Gesetzes mit Bedauern über die Erklärung des Schatzsekretärs, auf Wiedereinführung der Materialsteuer keinesfalls eingehen zu können.

Schatzsekretär Graf Posadowsky beruft sich auf Adressen aus der Provinz Posen, in denen dringend um Annahme dieses Gesetzes gebeten werde.

Abg. von Puttkamer-Plauth bezeichnet namens vieler seiner Freunde eine Kontingentirung für unumgänglich und befürwortet Annahme derselben in Höhe von 17 Millionen.

Abg. Richter weist auf die neueste Rübenanbau-Statistik hin, pro 1896. Sei in 1896 die Ausbeute aus der Rübe so gut wie im Vorjahre, dann ergebe sich eine Ueberproduktion an Zucker sogar noch über die Ergebnisse des Jahres 1894—95 hinaus. Und das sei offenbar die Folge der in Aussicht stehenden hohen Ausfuhrprämien. In Süddeutschland sei die Bevölkerung nichts weniger als mit diesen hohen Prämien und der Kontingentirung einverstanden. Herr von Pichler trage die Verantwortung, wenn er trotzdem mit seinen Anträgen die Brücke zum Zustandekommen dieses Gesetzes schlage.

Jetzt wird ein Schlußantrag angenommen, worauf über den Antrag der Kommission auf Kontingentirung in Höhe von 17 Millionen namentliche Abstimmung erfolgt. Der Antrag wird mit 133 gegen 107 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Nationalliberale, Antisemiten, Reichsparteiler und Welfen geschlossen, die Konservativen mit vereinzelten Ausnahmen, und der größere Theil des Zentrums. Die süddeutschen Mitglieder desselben stimmten meist mit Nein, ebenso die Polen und die entschiedene Linke.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5½ Uhr.

E. L. **Berlin**, 11. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Plenar-Sitzung vom 11. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt, Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein und Kommissarien.

Die Grundbuch- und Subhastationsordnung für Lauenburg wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern.

§ 1 der Vorlage bestimmt, daß durch Eintragung der Anerbeneigenschaft 1. alle Rentengüter, 2. alle Ansiedlerstellen, die nach dem Ansiedelungsgesetz für Westpreußen und Posen errichtet sind, Anerbengüter werden.

Abg. v. Zoltowski (Pole) beantragt, die Ansiedelungsgüter auszunehmen und die betreffende Bestimmung zu streichen. Er begründet diesen Antrag mit sozialen und nationalpolitischen Bedenken, die er gegen die Vorlage im Allgemeinen und gegen die erwähnte Bestimmung insbesondere geltend macht.

Abg. Klose (Ztr.) wird gegen die ganze Vorlage stimmen.

Abg. v. Arnim (k.) tritt für die Vorlage ein. Die konservative Partei legt einen besonderen Werth auf die Erhaltung eines seßhaften Grundbesitzes, und wir hätten deshalb gern eine Erweiterung des Rechtes der Generalkommission gehabt, wonach diese die Veräußerung des Anerbengutes ganz hätte untersagen können.

Abg. Herold (Ztr.) ist im Gegensatze zu seinem Freunde Klose ein Freund der Vorlage, die er für wohlthätig für die Landwirthschaft hält; nur dem Antrage Zoltowski werde er zustimmen, um dem Gesetze die Ausnahmebestimmungen zu nehmen, die schädlich sein würden.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) ist gegen die Vorlage. Die Spannfähigkeit der Landgüter wird am besten gefördert, wenn man die Landwirthe sich selbst überläßt. Fideikommissarische Einrichtungen halten wir für ein Uebel.

§ 1 der Vorlage wird, unter Ablehnung des Polen-Antrages, unverändert angenommen.

§ 2 bestimmt, daß die Eintragung der Anerbeneigenschaft auf Antrag der zuständigen Behörde (Generalkommission, Ansiedelungskommission) nach Anhörung des Eigenthümers stattfinden soll.

Ein hierzu vorliegender Antrag Sczaniecki (Pole) will statt „nach Anhörung" sagen „auf Verlangen". — Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Die §§ 3 bis 23 werden debattelos genehmigt.

§ 24 handelt von der Rentenlöschung; sie soll nur erfolgen, wenn das Gut die Anerbeneigenschaft verloren hat. Ein hierzu vorliegender Antrag Gorke (Ztr.) verlangt, daß die Löschung der Rente, soweit diese getilgt ist, auf Antrag des Eigenthümers erfolgt.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Hermes bekämpft diesen Antrag, als dem Prinzip des Gesetzes zuwiderlaufend, und sein Zustandekommen sehr erschwerend.

Der Abg. Herold (Ztr.) bekämpft den Antrag, ebenso der Abg. Bröse (k.), während Abg. Krause (nl.) den Antrag befürwortet.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird Auszählung nöthig.

Es stimmen 81 Abgeordnete mit Ja und 81 Abgeordnete mit Nein; das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung 2½ Uhr.

Schluß 1¾ Uhr.

69. Plenarsitzung vom 11. Mai, 2½ Uhr.

Die Abstimmung über den § 24 und den Antrag Gorke wird ausgesetzt.

Der Rest der Vorlage (§§ 25 bis 41) wird debattelos angenommen.

Es liegen noch vor: Der Antrag von Arnim (k.) und Genossen, die Regierung zu ersuchen, Gesetzentwürfe vorzulegen, welche für Landgüter unter Wahrung der provinziellen Gewohnheiten, 1. unter Mitwirkung der Rentenbanken oder ähnlicher Institute die Ausdehnung des Anerbenrechts und die Umwandelungen der Schulden in Rentenschulden mit Amortisationszwang, 2. der realen Verschuldung Grenzen ziehen, 3. die Bildung mittlerer Fideikommisse erleichtern.

Ferner ein Antrag Dr. Arendt (frk.), den Antrag von Arnim der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen, in der nächsten Session in einer Denkschrift die Stellung der Staatsregierung zu den in diesen Anträgen behandelten Fragen darzulegen.

Zu dem Antrage von Arnim ist noch ein Unterantrag Herold (Zentr.) gestellt, wonach dem Besitzer das freie Verfügungsrecht auch bei vorhandenem Anerbenrechte verbleiben soll; die Nummer 2 soll gestrichen und Nummer 3 dahin geändert werden, daß den Besitzern Bestimmungen ermöglicht werden, welche die Erhaltung der Stellen in der Familie dauernd sichern.

Abg. Knebel (nl.) bedauert das Einbringen des Antrages von Arnim, der es den Nationalliberalen mindestens sehr erschweren würde, in der dritten Lesung die Vorlage selbst anzunehmen. Sie werden dem Amendement Herold, das die Resolution von Arnim mildert, zustimmen, aber die Resolution von Arnim sowohl, wie den Antrag Dr. Arendt ablehnen.

Abg. v. Tzschoppe (frk.) tritt für den Antrag Arendt ein.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; außerdem Interpellation v. Zedlitz betr. die Lehrergehälter.

Schluß 4¼ Uhr.

Graf Paul von Hoensbroech über die Zivilehe.

„Wird man in Deutschland jemals dazu kommen, gewisse Fragen objektiv und nicht vom einseitigsten Parteistandpunkt zu behandeln?" — so frägt Graf Paul von Hoensbroech in einer trefflichen Flugschrift „Die Zivilehe" (Berlin, A. Haack. —,50 Mark). Gerade die Frage der Zivilehe betrifft alle Parteien und Richtungen in gleicher Weise. Freilich muß man, um sie richtig und sachlich beantworten zu können, ein richtiges Verständniß für das Wesen der Ehe und namentlich des geschichtlichen Werdeprozesses der christlichen Ehe haben.

Wie wohl allgemein zugegeben wird, ist die Ehe eine von Gott für alle Menschen, wann und wo sie leben, gewollte allgemeine menschliche Einrichtung. Es muß also auch außerhalb des Christenthums wirkliche und wahre Ehen geben. Nur hat das Christenthum die Ehe geheiligt und mit einer höheren Weihe ausgestattet. Dieselbe kommt — und hierin sind alle christlichen Kirchen einig — zu Stande lediglich und allein durch die Willenserklärung der beiden Personen, welche die Ehe eingehen; die Kirche und ihre Geistlichen dienen nur als Zeugen dieser Willenserklärung. Es ist gewiß bezeichnend, daß die ersten Christen an der damaligen „Zivilehe" nicht den geringsten Anstoß nahmen, wie man auch denn nie etwas von Verweigerung der römischen rechtlichen Eheschließungsform durch christliche Eheleute gehört hat. Die Segnung durch die Kirche galt nur als rein religiöse Bestätigung und Bestärkung einer schon vollzogenen Verbindung und das, was wir kirchliche Trauung nennen, fand oft erst nach dem Tage der Eheschließung statt. Als dann aber der Staat sich die Kirche dienstbar machte, erhielt allein die kirchliche Trauung eheschließende Wirkung und der Geistliche wurde Staatsbeamter. Die Puritaner Englands waren die ersten, welche gegen diese Verquickung von Weltlichem und Kirchlichem sich erklärten und es durchsetzten, daß bereits 1653 in Großbritannien und Irland die bürgerliche Eheschließung obligatorisch eingeführt wurde; in Preußen geschah dies erst am 9. März 1874 und für ganz Deutschland am 6. Februar 1875. Der ganze Ansturm gegen die Zivilehe entspringt nur falschen Vorstellungen, welche durch das Staatskirchenthum hervorgerufen und genährt worden sind. Nur Unkenntniß der geschichtlichen Thatsachen, Unklarheit oder mangelnde Folgerichtigkeit des Denkens können die falsche Anschauung aufkommen lassen, daß die Zivilehe etwas Anrüchiges und keine christliche Ehe sei.

Vor allem aber ist die fakultative Zivilehe ein Zwittergeschöpf und eine unevangelische Halbheit, welche gerade das Ansehen der kirchlichen Trauung am meisten schädigt. Denn „ihre Einführung schließt die ausdrückliche Erklärung des Staates in sich: Ob ihr euch kirchlich trauen laßt oder nicht, ist mir gleich. Bei der obligatorischen Zivilehe ist von der kirchlichen Trauung überhaupt nicht die Rede; sie wird, was das einzig richtige ist, dem christlichen Sinn der einzelnen überlassen." Wie schon Friedberg bemerkt hat: „die fakultative Zivilehe ist der gesetzlich sanktionirte Indifferentismus den Ansprüchen und Forderungen der Kirche gegenüber." Es muß doch auch nachdenklich stimmen, daß gerade die Ultramontanen sich für die fakultative Zivilehe ereifern. Eben die römische Kirche würde von derselben allein Vortheil haben. Ihre Priester würden durch dieselbe Staatsbeamte und sie hätte dadurch eine neue mächtige Handhabe für ihre weltlich politische Agitation gewonnen. Die römische Kirche hat auch durch das Konzil von Trient die Gültigkeit der Ehe daran geknüpft, daß bei ihrer Eingehung auch der zuständige Pfarrer anwesend sei. Mit Beseitigung der obligatorischen Zivilehe würde nur den Anschauungen des römischen Kirchenrechts Rechnung getragen, dem ja eigentlich auch die evangelischen Christen unterworfen sein sollen. Somit sind die treibenden Gründe des römischen Widerstandes gegen die obligatorische Zivilehe leicht herauszufinden. Nur die römische Kirche hat also ein scheinbares Recht, gegen die obligatorische Zivilehe anzukämpfen; für die Evangelischen liegt zur Aenderung des bestehendes Zustandes nicht der geringste Grund vor.

Deutschland.

○ **Berlin**, 11. Mai. Anläßlich der 25jährigen Gedenkfeier des Frankfurter Friedens nahm der „Deutsche Verein für internationale Friedenspropaganda von 1874" gestern folgende Resolution nahezu einstimmig an: Da seit dem heute vor 25 Jahren abgeschlossenen Frankfurter Frieden das Friedensbedürfniß der Völker sich in außerordentlicher Weise verallgemeinert und vertieft hat, so ist es an der Zeit, durch Massenkundgebungen jenes Bedürfniß und den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die Regierungen der zivilisirten Nationen thunlichst bald ein völkerrechtliches Uebereinkommen abschließen mögen, durch das sie sich zum unbedingten Verzicht auf eigenmächtige Selbsthülfe durch den Krieg und zur Unterwerfung unter die Urtheile der zu errichtenden obligatorischen internationalen Friedensjustiz verpflichten. Der „Deutsche Verein für internationale Friedenspropaganda" richtet daher als nichtpolitischer Verein an alle politischen Parteien die Aufforderung, obiges Verlangen zu einem wesentlichen Bestandtheil ihrer Parteiprogramme zu erheben, wie es in der That die Voraussetzung aller übrigen sozialen und humanitären Reformen bildet.

Der Bundesrath hat heute den japanischen Handelsvertrag genehmigt. Die Regierung legt der „Post" zufolge Werth darauf, daß der Entwurf auch vom Reichstage noch in dieser Session berathen wird. Sein Eingang im Reichstage wird bereits morgen erwartet.

Wie der „Post" mitgetheilt wird, scheint beim Reichstagspräsidium und bei der Regierung wenig Neigung vorhanden zu sein, die Börsenreformvorlage noch vor Pfingsten in dritter Lesung zu erledigen; man wird sie vielmehr bis nach den Ferien zurückstellen. Die Gewerbenovelle, die Militärvorlage (4. Bataillone) und die Kolonialvorlage werden bis zum 20. d. Mts., wo man in die Ferien zu gehen wünscht, genügend Arbeitsmaterial bieten.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffs der Schutztruppen in Kamerun, Togo und Deutschostafrika, sowie das Gesetz, betreffend die Wehrpflicht in den Kolonien, angenommen. Der Gesetzentwurf soll sofort dem Reichstage zugehen.

Die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffs der vierten Bataillone soll Ende dieser Woche — Freitag oder Sonnabend — im Reichstage stattfinden.

Der „Nat.-Ztg." zufolge hat der Kaiser gestern dem baierischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Crailsheim den Schwarzen Adlerorden verliehen. Den Rothen Adlerorden erster Klasse erhielten der sächsische Minister des Innern von Nipitzsch und der baierische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld, den Kronenorden erster Klasse der badische Gesandte Dr. von Jagemann, der großherzoglich sächsische Gesandte Dr. von Herwarth und der baierische Kabinetsrath Dr. von Eysenhardt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. Mai. In einer Versammlung zahlreicher Senatoren und Deputirten der konservativen Partei erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, welcher den Vorsitz führte, es für unmöglich, Reformen auf Kuba vorzunehmen, so lange nicht die Lage daselbst wieder eine normale geworden sei. Der Redner erkannte an, daß dem Kriege nicht allein mit Waffengewalt ein Ende gemacht werden könne, aber er rechne darauf, daß die Entmuthigung der Aufständischen und das Aufhören des Racenhasses dazu beitragen würden, den Feldzug zu beendigen.

Madrid, 10. Mai. Der „Imparcial" meldet aus Havanna, General Weyler halte die Hinrichtung der Flibustier vom „Competidor" für unumgänglich nothwendig und erklärte, falls die Regierung in Madrid in Folge des Einspruchs der Vereinigten Staaten anderer Ansicht wäre, sofort demissioniren zu wollen.

Madrid, 11. Mai. Die Competidor-Frage verursacht hier andauernd große Erregung. Es bestätigt sich, daß General Weyler seinen Posten niederlegen wird, wenn das kriegsgerichtliche Todesurtheil über die an Bord des „Competidor" gefangenen Freibeuter nicht zur Ausführung komme; die Generale Ochanda und Ahumada haben dem Vernehmen nach denselben Entschluß wie Weyler gefaßt. Dem Blatte „Dia" zufolge hat die Regierung Weyler telegraphisch angewiesen, den Prozeß wegen des „Competidor" vor das oberste Marine-Kriegsgericht zu bringen. — Canovas erklärte gegenüber einem Interviewer, die Frage müsse gemäß den bestehenden Verträgen gelöst werden. — Dem „Heraldo" zufolge äußerte der amerikanische Konsul in Havanna seine Ansicht über die Frage in einer für Spanien verletzenden Form. Der englische Konsul habe Schritte gethan, um die Begnadigung der verurtheilten Freibeuter zu erwirken. — Die öffentliche Meinung in Spanien spricht sich entschieden gegen die Vereinigten Staaten aus; in den politischen Kreisen herrscht große Erregung.

Amerika.

Newyork, 10. Mai. (Meldung des „Reuterschen Büreaus". Die Nachricht von der Verurtheilung der auf dem Dampfer „Competidor" gefangenen Amerikaner zum Tode hat hier große Erregung hervorgerufen. Eine vom „Journal" veröffentlichte Depesche aus Washington besagt, der Staatssekretär des Auswärtigen, Olney, habe nach einer besonderen Unterredung mit dem Präsidenten Cleveland dem spanischen Gesandten Dupuy de Lome mitgetheilt, Cleveland sei der Ansicht, daß die kubanische Frage in ein akutes Stadium getreten sei, er bestehe darauf, daß die Gefangenen nicht auf Grund eines Urtheils des Militärgerichts hingerichtet werden. Dupuy de Lome bemühte sich, das Vorgehen des Generals Weyler durch das Völkerrecht zu rechtfertigen. Olney antwortete jedoch mit Festigkeit. de Lome versprach, nach Madrid zu telegraphiren. Cleveland befahl, Depeschen an den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, an den Generalkonsul Williams in Havanna abzusenden, in welchen konstatirt wird, er werde eine etwaige Hinrichtung der Verurtheilten ohne Zivilprozeß als eine wenig freundschaftliche Handlung ansehen. Der neue Konsul General Lee wurde aufgefordrrt, sich sofort auf seinen Posten nach Havanna zu begeben. — Die Zeitung „World" sagt, nach der Ansicht Olneys seien die Verurtheilten lediglich der Einführung von Kontrebande schuldig, wofür sie nur zu Gefängnißstrafe verurtheilt werden könnten. — Eine Depesche aus Tampa meldet, der Gouverneur von Florida habe in Folge der Nachrichten aus Washington über die Competidorfrage das fünfte Bataillon angewiesen, sich zu sofortiger Aktion bereit zu halten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Mai. Ein noch junger Verein, der erst im Juli v. J. begründete „Stettiner Schützen-Verein der Bürger" konnte gestern bereits die Weihe seiner Vereinsfahne vollziehen und geschah dies in ebenso würdiger, wie patriotischer Weise. Der ergangenen Einladung zu dieser Feier waren 12 Vereine aus Stettin und der Umgegend gefolgt, welche sich am Vormittag in Möhr's Restaurant vereinigten, um sich in festlichem Zuge nach den Schießständen in Torney zu begeben, woselbst ein Medaillenschießen stattfand. Daran schloß sich Nachmittags 5½ Uhr im Reichsgarten die Weihe der neuen Fahne. Nachdem die Vereine Aufstellung genommen hatten, leitete Gesang des Stettin-Grünhofer Gesang-Vereins die Feier ein und der Vorsitzende des Vereins, Herr A. Beiersdorff, begrüßte mit warmen Worten die Vereine und zahlreich erschienenen Gäste, von einer Anzahl Ehrenjungfrauen wurde die neue Fahne eingebracht und nach einem von einer Dame gesprochenen schwungvollen Prolog ergriff Herr Rektor Sielaff das Wort zur Weiherede. Derselbe wies auf die hohen Pflichten hin, welche jedem Vereinsmitgliede zur Förderung von Bürgersinn und Bürgertugend erwachsen und welche durch die Fahne stets neu erweckt werden sollen, treue Kameradschaft zu pflegen, dem Ganzen zu dienen und in Treue zu Kaiser und Reich zu stehen; die Fahne solle dem Verein nicht nur zum Wahrzeichen dienen, sondern ein Wahrzeichen sein, ein Wahrzeichen zum Schutze gegen äußere und

nnere Feinde. Nachdem Redner die Fahne dem Vereins-Vorsitzenden übergeben hatte, schloß derselbe mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches bei den Anwesenden begeisterten Wiederhall fand. Die neue Fahne, ein Prachtstück von Seidenstickerei, ist nach einem Entwurf des Herrn Malermeister Ladewig aus dem Atelier der Kunststickerin Fr. Therese Arnold hierselbst hervorgegangen. Nachdem der Gesangverein das Bundeslied gesungen, erfolgte durch Damen des Vereins die Ueberreichung der Fahnenbänder und eines Lorbeerkranzes, worauf die Vorsitzenden der befreundeten Vereine Ehrennägel überreichten. Es folgte gemeinschaftliche Festtafel, nach welcher sich Alt und Jung zu einem Ball vereinigten.

— Friedrich Mitterwurzer verabschiedet sich heute im Bellevue-Theater als „Shylock" im „Kaufmann von Venedig", es ist dies die größte Rolle, welche sein hiesiges Gastspiel gebracht. — Mittwoch Abend und Donnerstag (Himmelfahrtstag) Nachmittag gelangt zu kleinen Preisen „Lehmann auf der Weltausstellung", Donnerstag Abend wird die Schauspiel-Saison geschlossen, es gelangt auf Wunsch nochmals „Der Hüttenbesitzer" mit Herrn Dir. Resemann als „Derblay" zur Aufführung.

— Den Anwohnern der Eisenbahnstrecke Belgard-Stettin bietet sich seit dem 1. Mai d. J. eine günstige Gelegenheit zu eintägigen Ausflügen nach Kolberg. Mit dem um 5^{32} Uhr Morgens von Stettin abgehenden Zuge 23 gelangt man wie bisher um 10^{27} Uhr Vorm. nach Kolberg. Dagegen braucht man die Rückreise nicht schon um 4^{14} Uhr Nachm., wie es bisher der Fall war, anzutreten, sondern erst um 8^{36} Uhr Abends, da der um diese Zeit von Kolberg abgehende Zug seit dem 1. Mai in Belgard Anschluß auch nach Stettin hat. Wir glauben, daß es nur dieses Hinweises auf die jetzt einigermaßen günstigen Eisenbahnverbindungen Kolbergs mit unserer Provinzial-Hauptstadt bedarf, um einem der schönsten Punkte Hinterpommerns während des bevorstehenden Pfingstfestes und späterhin im Sommer zahlreiche Besucher zuzuführen. Einer besonderen Empfehlung der vielfachen Vorzüge und Annehmlichkeiten Kolbergs bedarf es dagegen bei unseren pommerschen Landsleuten nicht.

— Der Ausflug der Polytechnischen Gesellschaft nach Wisby-Stockholm vom 9. bis 14. Juni d. J. verspricht für die Theilnehmer ein sehr lohnender zu werden. Das uns vorliegende Programm bietet eine große Reichhaltigkeit. Außer den landschaftlichen Schönheiten, welche Stockholm (das nordische Venedig) mit seiner prachtvollen Umgebung bietet, gewinnt der Ausflug ein besonderes Interesse dadurch, daß der Ingenieur-Verein (Swenska Teknolog föreningen) die Führung durch die bedeutendsten Fabrikanlagen bereitwilligst übernommen hat. Der Aufenthalt in Stockholm (2½ Tage) genügt, um alles Sehenswerthe in Augenschein zu nehmen. Unter anderem ist im Reiseplan vorgesehen: Wisby: Besichtigung der Stadt mit ihren Alterthümern. Stockholm: Besichtigung der im Jahre 1893 erbauten Gasfabrik, der Stadt bis Katharina Hissen (Elevator), Dampfer-Fahrt auf dem Saltssön durch den engen Skurnsund, Södraståket und Baggens-Fjärden nach Gustafsberg. Besichtigung der Porzellan-Fabrik (Fritten Porzellan), Besuch des Badeortes Saltsjöbaden, Fahrt nach dem Djuvgarden, Biologisches Museum, Besichtigung der Fabriken Rörstrand, Atlas, königliches Schloß, National-Museum, Fahrt auf dem Mälarsee nach Trottningholm, Besichtigung des königlichen Schlosses und der Riddarholm-Kirche, Skansen (Zoologischer Garten), Freiluftmuseum des Telephonhauses und der Fabrik Lawals. Wie wir ferner aus dem Reiseplan ersehen, werden Gutscheinhefte für Verpflegung auf dem S. S. „Freya"; Wohnung, Dampferfahrten und Verpflegung in Stockholm zum Preise von etwa 55 Mark an Bord ausgegeben. Die Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt sind bis zum 25. d. M. zum Preise von je 50 Mark bei Herrn H. Susenbeth, Papenstraße 3 zu lösen.

— Dem Amtsvorsteher, Amtsrath Schlieff zu Philippshagen auf Rügen ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

— Dem Musketier Gustav Rontke im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Karlsberg. Wenn draußen Feld und Wald, Wiese und Au in frischem Grün erprangt, wenn das Gewirr der zarten Buchenblätter, vom Dunkel der Nadelbäume sich abhebend, wie ein Lichtmeer den Wald erfüllt, schmetternde Frühlingslieder der zurückgekehrten Sänger den Hain beleben — dann muß die Menschheit, in die Mauern, den Dunst und Rauch der Stadt gehüllt oder gefesselt an enge Komtore, Läden, Amts- und Schulstuben, daheim sitzen und vermißt den wonnevollen Frühling mit Schmerzen. Namentlich aber ist die Jugend zu bedauern, die Vor- und Nachmittag mit Schul- und Hausarbeiten, Singen, Turnen und Nebenstunden geplagt, viel mehr von den Bergen Attikas und dem heitern Himmel Griechenlands, den fernen Bergen fremder Erdtheile lernen muß, als von dem, was dem Menschen das Theuerste sein sollte, von der eigenen Heimath, die neu im schönsten Schmucke des Lenzes prangt. — Es wäre wohl zu wünschen, daß, wie es früher so oft geschah, auch an Wochentagen ab und zu Lehrer und Schüler hinauswandern und die Frühlings-Herrlichkeit der Heimath genießen könnten. Welch' frische Wanderlust im grünen Wald! — und welche Lust, „zu schauen Berg und Strom, hoch über sich den blauen tiefklaren Himmelsdom!" Und solche Aussichtspunkte, wie sie der Dichter haben will, finden sich zahlreich auch auf unseren Höhen, wenn sie auch keine Gebirge sind. Die Finkenwalder Höhe, die Aussicht über Höckendorf, vom heiligen Berge, von der Kaiser Friedrichs-Hütte, von den Bergen über Sydowsaue, geben herrliche Blicke über Strom, Berg und Thal. Wer aber eine Wanderung vom 1½ Meilen nicht scheut, der findet bei dem neu eröffneten Karlsberg eine ebenso belehrende als erhebende Aussicht, einen Ausblick ins weite Pommerland, wie er schöner nicht gedacht werden kann.

Wir kommen von Podejuch den Wald auf dem Colower Wege durchwandernd und bei den „Drei Brüdern" rechts abgehend, an den südlichen Waldrand und eine zuverlässige Karte weist uns weiter zum still träumenden, wundervoll gelegenen, waldumkränzten Petznick-See, treten hinaus ins Feld und sehen bald das hochgelegene Bauerngut Karlsberg, einen aus ehemaligem Binower Pfarracker und Colower Lande gebildeten und in den dreißiger Jahren von dem jetzigen Besitzer, Herrn Rosenfeld, erbauten Bauerhof mit festen steinernen Gebäuden, hübschem Garten und vor allem mit einer prächtigen Aussicht über die Kreise Randow und Greifenhagen. Wir erblicken das im Mittelalter durch seine Wallfahrtskapelle und seinen Wunderbrunnen einst so berühmte heilige Binow, links daran das einst slawische Cillislau, jetzt Sinzlow genannt, mit dem dabei liegenden Korten Hagen, einer deutschen Ansiedlung, in der Ferne Woltin, und rechts aufwärts vom Binower Thurm in dreimeiliger Entfernung den ragenden Thurm der Marienkirche von Gartz. Darüber sehen wir links hinweg bis nach den Wendbergen bei Fiddichow und ins Oderthal hinein. Greifenhagen wird von Höhen verdeckt, auch die Orte des rechten Oderufers zwischen Klütz und Greifenhagen sind nicht sichtbar. Ueberall dazwischen wogende Kornfelder, grünende Fluren, die Hoffnung des fleißigen Landmanns. Hie und da Wälder — die einen lichtgrün, die anderen dunkel und schwarz — was aber das schönste ist, eine Reihe blanker Seeen spiegel, auf denen sich das Sonnenlicht spiegelt. Der große Petznick, der Binow-See, der faule Griep, der Prützsee, der kleine Burgsee bei Woltin, der Zarensee unweit Binow zeigen sich und wenn die Luft klar ist, blitzen jenseit Gartz auch wohl einige Oder-Arme hervor. Rechts von Gartz erstreckt sich weithin bis zum nahen Walde die Hochfläche des Kreises Randow, während das Oderthal selbst unsichtbar bleibt. Es ist eine echt pommersche Landschaft, ebenso schön wie irgend eine Mitteldeutschlands, ja schöner, da es dort au belebenden Wasserflächen so sehr fehlt. Die Verpflegung ist gut und die Entfernung bei den jetzt günstigen Verkehrsverhältnissen nicht zu groß. Von Podejuch nach Karlsberg kann man 1½ Meilen rechnen, die man gut in 2 Stunden durch herrlichen Wald zurücklegen kann, und wenn die Wanderung in Podejuch 11 Uhr 35 Minuten beginnt, hat man bis zur Rückfahrt von eben derselben Station 9 Stunden 7 Minuten Zeit, so daß man noch einen Abstecher nach dem Gliensee machen kann. So bildet Karlsberg für rüstige Fußgänger, denen der mit so vielen Restaurationen besetzte Rand der Buchheide nicht genügt, vor allem aber für Klassenausflüge von Schülern mittleren Alters, ein lohnendes Ziel, welches um so mehr zu empfehlen ist, als unverfälschte Erzeugnisse der Wirthschaft, Milch, Butter, Brod, Eierspeisen, auch ein gutes Glas Flaschenbier stets zu haben sind. — Auch Vereinen, die gern wandern, sei diese neu eröffnete Restauration aufs beste empfohlen!

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

W. von Sommerfeld, Geschichte der Germanisirung des Herzogthums Pommern bis zum Ablauf des 13. Jahrhunderts. Leipzig bei Duncker et Humblot. Preis 5,20 Mk. Das Buch zeigt uns die Einwanderung von Deutschen in Pommern und die durch dieselbe bedingte Steigerung der Kultur in jener frühen Zeit. Es ist überaus interessant, diese Fortschritte in den einzelnen Kreisen Pommerns nach den urkundlichen Quellen kennen zu lernen. Wir können das Buch hierfür allen Pommern empfehlen. [70]

Die Französische Armee im Felde. Mit Skizzen im Text. Berlin bei A. Bath. Ein überaus lehrreiches Buch mit trefflich orientirenden Skizzen, welches jeder deutsche Offizier genau kennen muß, wenn er für den Krieg genügend vorbereitet sein will. [67]

In der mit großer Schrift gedruckten **Bibliothek der Gesamtliteratur** (Verlag von Otto Henkel, Halle a. S.), in welcher jedes Heft nur 25 Pfg. kostet, sind folgende Nummern neu erschienen: Otto Ludwig „Zwischen Himmel und Erde" (Nr. 917, 918), „Die Heiterethei" (Nr. 919—921) und „Aus dem Regen in die Traufe" (Nr. 922). Es wird hierdurch einer unserer besten thüringischen Dichter auch dem großen Publikum zugänglich gemacht und seine Werke finden hoffentlich nun die Verbreitung, die sie verdienen. Die Nummern 923, 924 bringen „Brigitte" von Sophus Schandorph. Derselbe schildert das Leben auf Seeland, wie es wirklich ist. Die Nummern 927—929 bringen A. v. Hedenstjerna „Aus der Heimath". Die ältere Literatur ist in der neuen Serie durch ein viel genanntes Werk vertreten, durch Nr. 925, 926, Lawrence Sternes Buch „Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien". Dem Humor Sternes hat die Zeit nichts von seinem Reiz genommen. [108]

Aus den Provinzen.

Z **Bütow,** 10. Mai. Am 7. d. M. brannte in Adlig-Wussecken ein Tagelöhnerhaus ab, welches von 4 Familien bewohnt war. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern mit dem Feuer gespielt haben.

† **Barth,** 10. Mai. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Degener hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der Kaufmann Howitz. Anmeldefrist 4. Juli.

Gerichts-Zeitung.

Stolp i. Pomm., 11. Mai. In dem Prozesse Westphal wurde heute Regierungsbaumeister a. D. Keßler-Berlin als Zeuge vernommen. Dieser bekundet, er sei 1878 im Dienste des Geh. Kommerzienraths Becker gewesen. Becker habe bei einem in der Provinz Sachsen vorgenommenen Bahnbau einen Beamten bestochen, ferner seine Angestellten zum Meineid verleiten wollen und sich gerühmt, durch Beamtenbestechung es verhindert zu haben, daß ihm durch etwaige Anlegung eines fiskalischen Bernsteinbergwerks Konkurrenz gemacht werde. Der Vertreter des Nebenklägers Rechtsanwalt Dr. Seelig beantragt darauf prinzipiell die Vertagung, um sich über die Glaubwürdigkeit des Zeugen unterrichten und die von diesem bekundeten Thatsachen prüfen bezw. Gegenzeugen beschaffen zu können. Der Gerichtshof beschließt die Verhandlung bis Freitag Vormittag 12 Uhr auszusetzen.

München, 8. Mai. Vor dem Militärbezirksgericht fand eine Verhandlung gegen den des Mordversuchs angeschuldigten Gemeinen des 1. Infanterie-Regiments Dallmayr von dort statt. Der Thatbestand ist kurz folgender: Dallmayr hatte wegen unerlaubter Entfernung eine Strafe von 7 Tagen strengen Arrests zu verbüßen. Der Sergeant Peter Maier wollte ihn nun am Mittag des 23. Oktober v. J. in das Garnisongefängniß abführen. Kaum 80 Schritte von der Kaserne entfernt, wendete sich Dallmayr gegen Letzteren und feuerte aus einem Revolver gegen ihn aus unmittelbarer Nähe einen Schuß ab, der den Maier am linken Oberarm verletzte. 15 Schritte entfernt, feuerte er nochmals, jedoch ohne zu treffen. Diesen Vorgang hatte aus der Kaserne der Unteroffizier Wimmer gesehen, der sofort dem Hauptmann Lackemair Meldung erstattete. Letzterer nahm eine Patrouille von 3 Mann mit und verfolgte den Thäter zu Pferde. Als er auf eine Entfernung von 23 bis 25 Schritt herangekommen war, blieb D. stehen, zielte und feuerte auf den Hauptmann, der ihm befohlen, den Revolver wegzulegen, 2 Schüsse ab, die aber fehl gingen, und ergriff dann die Flucht. Während des Laufens gab er nochmals 2 Schüsse auf den Hauptmann ab, die ebenfalls ihr Ziel verfehlten. Jetzt erst, nachdem keine Patrone mehr im Revolver war, konnte D. festgenommen werden. Auch auf dem Transporte zur Kaserne benahm sich D. äußerst roh und beschimpfte seine Vorgesetzten. In der heutigen Verhandlung gab D. an, nicht mehr gewußt zu haben, was er thue. Er gab an, daß er öfter Tage habe, an denen er seiner Sinne nicht mächtig, sozusagen geistesgestört ist. Jedoch aus dem Zeugnisse der Aerzte geht hervor, daß dies keineswegs der Fall ist. D. ist nach Angabe der Aerzte körperlich und geistig vollkommen gesund, doch sehr leicht erregbar. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf D. zu 11 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Entfernung aus dem Heere und Stellung unter Polizeiaufsicht unter der Annahme verurtheilt wurde, daß seine Zurechnungsfähigkeit im Augenblick der That beschränkt war.

Vermischte Nachrichten.

Altenwerder, 11. Mai. Eine Anzahl junger Leute, welche gestern Lärm und Unfug verübten, verhöhnten und beschimpften einen Gendarm, welcher Ruhe gebot. Als der Beamte einen der Ruhestörer verhaften wollte, entfloh dieser. Da er den wiederholten Aufforderungen des Gendarmen, stille zu stehen, nicht nachkam, schoß derselbe und traf den Flüchtling, der sofort todt niederfiel.

Kassel, 11. Mai. Die Weserfähre bei Wambeck ist gestern Abend umgeschlagen. Sechs Personen, darunter ein Vater mit zwei Söhnen, sind ertrunken.

Kassel, 11. Mai. In dem Dorfe Löhlbach (Kreis Frankenberg) wurden durch eine große Feuersbrunst 21 Gebäude eingeäschert.

Straßburg i. Els., 11. Mai. In dem Dorfe Geispolsheim sind gestern 40 Gebäude niedergebrannt. Eine große Anzahl Vieh ist umgekommen und die Futtervorräthe sind vernichtet. Man vermuthet Brandstiftung.

Algier, 11. Mai. Ein Sonderzug, welcher mit zwei zur Einschiffung nach Madagaskar bestimmten Kompagnien Soldaten nach Algier unterwegs war, fuhr gestern Abend zwischen Adelia und Vesoulbetran auf einen andern Zug auf. Fünf Offiziere wurden getödtet, 3 Offiziere und 30 Soldaten, sowie alle Beamte des Zuges wurden verwundet.

Bankwesen.

Berlin, 11. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 8. Mai 1896 (gegen 31. April 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 903 603 000, Zunahme 7 088 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 883 000, Zunahme 603 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 132 000, Abnahme 538 000.
4) Bestand an Wechseln M. 633 163 000, Abnahme 15 282 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 101 731 000, Abnahme 2 968 000.
6) Bestand an Effekten M. 8 795 000, Zunahme 1 200 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 44 683 000, Abnahme 4 175 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 087 337 000, Abnahme 32 632 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 436 224 000, Abnahme 22 507 000.
12) An sonstigen Passiven M. 53 429 000, Zunahme 41 067 000.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 11. Mai. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,80—10,45. Stetiger. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75—25,25. Melis I. mit Faß 24,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,47½ bez., 12,52½ B., per Juni 12,60 G., 12,65 B., per Juli 12,75 G., 12,80 B., per August 12,90 bez. u. B., per Oktober-Dezember 11,90 bez., 11,92½ B. Fest.

Hamburg, 11. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 68,25, per September 63,75, per Dezember 59,50, per März 59,00. Ruhig.

Hamburg, 11. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,40, per Juni 12,55, per August 12,85, per Oktober 11,97½, per Dezember 11,90, per März 12,17½. Fest.

Köln, 11. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Wien, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,10 G., 7,15 B., per Mai-Juni 7,08 G., 7,10 B., per Herbst 7,10 G., 7,12 B. Roggen per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B., per Mai-Juni 6,55 G., 6,57 B., per Herbst 6,16 G., 6,18 B. Mais per Mai-Juni 4,30 G., 4,32 B., per Juli-August 4,42 G., 4,44 B. Hafer per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,51 G., 6,53 B., per Herbst 5,86 G., 5,88 B.

Pest, 11. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, Mai-Juni 6,77 G., 6,78 B., per Herbst 6,84 G., 6,85 B. Roggen per Herbst 5,73 G., 5,74 B. Hafer per Herbst 5,45 G., 5,47 B. Mais per Mai-Juni 3,94 G., 3,96 B., per Juli-August 4,09 G., 4,11 B. Kohlraps per August-September 10,20 G., 10,25 B. — Wetter: Schön.

London, 11. Mai, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. bis 8. Mai: Englischer Weizen 1297, fremder 42 676, englische Gerste 1792, fremde 10 903, englische Malzgerste 19 075, fremde 125, englischer Hafer 1187, fremder 102 594 Quarters, englisches Mehl 19 330 Sack, fremdes 38 276 Sack.

London, 11. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 9 d.

Glasgow, 11. Mai, Vorm. 11 Uhr, 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 8 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser trifft am 13. d. M. früh wieder in Potsdam ein und reist an demselben Tage Vormittags gegen 10½ Uhr mit der Kaiserin nach Primkenau.

Die „Post" konstatirt, daß die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers an den Geheimrath Hinzpeter mit allerhöchster Ermächtigung erfolgt ist.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Da das Kaiserpaar erst um 8 Uhr im Opernhause eintraf, konnte die Festvorstellung erst mit halbstündiger Verspätung beginnen. Der Kaiser hatte seine Uniform nicht gewechselt. Die Kaiserin trug eine grüne ausgeschnittene Toilette. Außer dem Gefolge befand sich Oberbürgermeister Dr. Adickes in der Kaiserloge. Die landgräfliche Familie hatte in ihrer eigenen Loge Platz genommen. In der anstoßenden Loge saß Finanzminister Dr. Miquel. Der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Humser brachte das Kaiserhoch aus, worauf das Orchester die Nationalhymne spielte, welche das Publikum stehend anhörte. In der Pause begab sich das Kaiserpaar in das Foyer, wo ihnen einzelne Damen vorgestellt wurden. Alle zur Vorstellung bestimmten Damen konnten jedoch wegen mangelnder Zeit nicht vorgestellt werden. Nach der Vorstellung begab sich das Kaiserpaar in das Hotel „Zum Schwan" und von da aus nach dem Bahnhof, von wo die Kaiserin gegen 10½ Uhr nach Berlin abreiste, wo sie heute Morgen kurz vor 8 Uhr eintraf. Der Kaiser reiste nach Wiesbaden.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der Kaiser hat eine Reihe von Orden verliehen, darunter dem Oberbürgermeister Dr. Adickes und dem Polizei-Präsidenten Frhrn. v. Müffling den Kronenorden 2. Klasse, dem Intendanten des Opernhauses Emil Claar den Rothen Adlerorden 4. Klasse und dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Humser den Rothen Adlerorden 3. Klasse.

Wiesbaden, 11. Mai. Der Kaiser erledigte heute Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse laufende Regierungsgeschäfte. Um 10¾ Uhr stattete derselbe den hier weilenden Fürstlichkeiten Besuche ab und besichtigte die russische Kapelle. Kurz nach 11 Uhr nahm der Monarch bei der Prinzessin Luise von Preußen das Frühstück ein. Mittags gedenkt der Kaiser eventuell einen Spazierritt zu unternehmen. Um 5½ Uhr dinirt der Kaiser bei dem früheren Oberhofmarschall v. Liebenau und besucht um 7½ Uhr die Festvorstellung im hiesigen Hoftheater, woselbst der „Fliegende Holländer" gegeben wird. Der Festvorstellung wird auch der Generalintendant Graf v. Hochberg beiwohnen, welcher auf Einladung des hiesigen Intendanten Kammerherrn v. Hülsen aus Berlin hier eingetroffen ist.

Bonn, 11. Mai. Die Gudenauer Burg ist in der vergangenen Nacht völlig niedergebrannt. Zwanzig Stück Hornvieh sind umgekommen.

Wien, 11. Mai. Wie verlautet, werden sämtliche wehrhaften Studentenvereine, welche sich z. Z. an der Satisfaktions-Unfähigkeitserklärung der Juden betheiligt hatten, behördlich aufgelöst.

Graz, 11. Mai. Bei einem von dem Grazer Alpenklub gestern unternommenen Aufstieg auf den Hochlautsch stürzte das Mitglied Wallnofer ab und blieb gleich todt.

Prag, 11. Mai. Die Elbe-Schifffahrt wird morgen, längstens übermorgen eröffnet.

Prag, 11. Mai. Eine gestern hier stattgehabte vertrauliche Versammlung, welche von vielen Studenten besucht war, nahm eine geharnischte Protest-Resolution gegen die ungarische Millenniumsfeierlichkeit an.

Venedig, 11. Mai. Nach Blättermeldungen erklärte das Handelsgericht in Padua die große Feuer- und Hagelsversicherungs-Gesellschaft „Societa generale Italia" für fallit.

Belgrad, 11. Mai. Das Erscheinen eines österreichisch-ungarischen Donau-Monitors, welcher vor Belgrad Aufstellung genommen hat, verursacht in der Bevölkerung große Aufregung. Man erwartet, daß das Ministerium Novakovic noch heute seine Demission einreichen wird.

Wetteraussichten für Dienstag, den 12. Mai.

Ruhiges, trockenes und vorwiegend heiteres Wetter mit hoher Tagestemperatur.

Wasserstand.

Am 9. Mai. **Elbe** bei Aussig + 4,90 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 3,42 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,73 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 5,60 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 6,59 Meter, Unterpegel + 3,97 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,61 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,00 Meter. — Am 8. Mai: **Netze** bei Usch + 1,20 Meter.

Berlin, den 11. Mai 1896.

Teutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,75B	Westf. Pfbr.	4%	106,00B
do.	3½%	105,20B	do.	3½%	102,00B
do.	3%	99,60bB	Wstp.rttsch.	3½%	100,70G
Pr.Consl.Anl.	4%	106,76b	Kur- u. Nm.	4%	105,40G
do.	3½%	105,10bG	Lauenb. Rb.	4%	105,50b
do.	3%	99,60B	Pomm. do.	4%	105,50G
B-St-Schld.	3½%	100,80G	do.	3½%	102,25b
Berl.St.-O.	3½%	101,75b	Posensche do.	4%	105,40G
do. n.	3½%	103,70bG	Preuß. do.	4%	105,40G
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20G	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,50b
Anl. 94	3½%	101,90b	Sächs. do.	4%	105,40G
Wstp.P.-A.	3½%	102,00B	Schles. do.	4%	105,40b
Berl. Pfdbr.	5%	121,30G	Schl.-Holst.	4%	105,60G
do.	4½%	117,90G	Bad. Esb.-A.	4%	105,00G
do.	4%	115,00b	Baier. Anl.	4%	106,00G
do.	3½%	105,00b	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,50G	Anl. 1886	3%	98,75b
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,50G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,10G	Staats-A.	3½%	—,—
Pfandbr.	3%	95,30G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,90B	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	101,00G	Anleihe	4%	157,20b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	95,25G	Präm.-A.	3½%	140,50G
Posensche do.	4%	101,70G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,75b	Loose	—	23,20b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9410,00G	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	2325,00G	Mgd.Feuer.	240	4820,00bG
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G	Preuß. Leb.	42	840,00B
Colonia	400	8100,00G	Preuß. Nat.	51	1010,00bG
Concordia	51	1260,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	61,90b	Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Buk. St.-A.	5%	100,25bG	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100,30B
Gold.-Anl.	5%	39,10bG	R. co. A. 80	4%	103,25bB
Ital. Rente	4%	86,00b	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	95,30b	do. Goldr.	5%	109,10b
do. 20 L.St.	6%	96,20B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	112,25G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,20bL	do. 66	5%	169,40G
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,00G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,70b	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	170,50b	Pfandbr.	5%	87,40bG
do.60er Loose	4%	152,30b	Serb. Rente	5%	—,—
do.64er Loose	—	339,00G	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	103,90B
A.-Obl.	5%	102,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	105,00G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,00G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,25bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	103,90B
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	101,00bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	113,10G	do.Com.-O.	3½%	100,90bG
do.	4%	101,60bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do. (rz.100)	3½%	100,60bG
(rz. 100)	4%	100,90G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,30bG
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	105,25G
Pr.B.-B., unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,60G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109,70bG
(rz. 100)	5%	100,00G	do. (rz.110)	4%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bB	do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,10b	Hibernia	5½%	168,25b
Boch. Bw. A.	—	86,00bG	Hörd. Bgw.	0	12,00B
do. Gußst.	4½%	157,75bG	do. conv.	0	15,90bG
Bonifac.	0	117,00bG	do. St.-Pr.	0	39,50bB
Donnersm.	6%	151,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	154,75bG
Pr. L. A.	0%	48,40bG	Louise Tiefb.	0	60,00B
Gelsenkch.	6%	165,80b	Mk.-Wstf.	6	135,50bG
Hark. Bgw.	0	134,75bG	Oberschles.	1%	83,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	101,00G	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,90B
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,25b
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,10b
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	101,90G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	103,20b
Oberschles.			do. Smol	5%	103,90B
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,30b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,90b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	150,20G	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,40G
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikaw.	4%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,30b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	125,10b
Ostpreußische Südbahn	4%	120,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,10b	Balt. Eisb.	3%	66,50B
Frkf.-Güth.	4%	91,25bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	155,10b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	121,30b	Gotthardb.	4%	176,00b
Marienburg-Mlawka	4%	90,90b	It. Mittmb.	4%	93,40bB
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,10b	Mosk. Brest	3%	76,60G
Ostp. Südb.	4%	92,80b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	131,50b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	139,80G
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	41,60bB
			Warsch.-Tr.	5%	116,60G
			do. Wien	4%	282,60b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,00bG	Disc.-Com.	8%	208,00bG
Berl. Eff. B.	4%	127,50bG	Dresd. B.	8%	155,70b
do. Hdlsges.	4%	149,00bG	Nationalb.	6½%	140,10bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	143,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,00bG
Deutsch. B.	9%	187,10b	Reichsbank	6,23%	159,30G
Dtsch. Gen.	5%	121,25bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70G	Engl. Banknot.	20,425b
Souvereigns	20,43bG	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stück	16,245b	Oester. Banknot.	169,80b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,80b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	71,10b	Harb. Wien Gum.	20%	339,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	344,00bG
Leopoldshall	3½%	90,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,30G
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	227,00bG
do. St.-Pr.	6%	162,25bG	do. (Lüders)	8%	215,50b
Schering	15%	246,25bG	Gruso werke	—	—,—
Staßfurter	11	186,90bB	Hallesche	28%	417,75bG
Union	8%	111,50b	Hartmann	7	190,90b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	76,75bG
Möller u. Holberg	0	3,60G	Schwarzkopf	12½%	275,25bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	140,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	118,80b
St. Chamott-Fabrik	15%	248,75bG	Wilhelmshütte	4%	63,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	114,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅓%	130,40bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	352,50b
Danziger Oelmühle	—	104,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	140,30bG
Dessauer Gas	10%	206,00B	Stett. Pferdebahn	3%	109,25bB
Dynamite Trust	10%	178,70bG	N.Stett. D.-Comp.	0%	68,00B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅝ b.

Wechsel-Cours v. 11. Mai.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,00b
do.	2 M.	2½%	168,20b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,10B
do.	2 M.	2½%	80,85b
London	8 T.	2%	20,48b
do.	3 M.	2%	20,38b
Paris	8 T.	2%	81,15b
do.	2 M.	2%	80,95b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,65b
do.	2 M.	4%	168,60b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,90B
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,15b
Petersburg	8 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	214,00b

Von Berlin aus ist eine größere Anzahl von:

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.

Verlag von **R. Grassmann,** verlangt worden, weil die Darstellung (leicht verständlich gehalten) am meisten gefallen hat. Dies veranlaßt uns, das obige Buch auch hier anzubieten und zwar:

baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post.

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Brettwaaren=Verkauf.

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen **Dampfschneidemühle zu Kleinitz** im Kreise Grünberg i. Schl.

550	laufende Meter	8	cm	starke kieferne	Bohlen
680	"	"	6,5	"	"
1150	"	"	5,2	"	"
3500	"	"	4	"	Bretter
3400	"	"	3,2	"	"
57000	"	"	2,6	"	"
72000	"	"	2	"	"
11500	"	"	1,3	"	"
300	"	"	8	" erlene	Bohlen
400	"	"	5,2	"	"
3000	"	"	3,2	"	Bretter
5000	"	"	2,6	"	"
10000	"	"	2	"	"
3000	"	"	1,3	"	"
1150	"	"	astreine kieferne		Seitenbretter

(sämtlich vom Einschnitt pro 1895/96) öffentlich an den Meistbietenden **gegen baare Bezahlung** verkauft werden, wozu Termin auf

Montag, den 18. Mai 1896, Vorm. 10 Uhr,

auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesamte kieferne Waare ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt. Die kiefernen Bretter und Bohlen haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter. Die erlenen Bohlen und Bretter haben eine Länge von 3, 4, 5 und 6 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Bahnstationen sind: Züllichau, Grünberg, Neusalz a. O., Nittritz.

Kleinitz a. O., den 25. April 1896.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Stettin, den 6. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Schwenn=Stift ist die Wohnung Nr. 7 frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen des Bürgerstandes männlichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, noch nicht verheirathet waren und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie dies Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheins bis zum 22. d. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Schwenn=Stifts=Deputation.

Impfung.

Von heute an täglich von 3—4 Uhr.
Dr. Krüger.

Missionsabend

am **Himmelfahrtstage Abends 8 Uhr** im kleinen Saal des Ev. Vereinshauses. Jedermann ist freundlich eingeladen von Herren Prediger Hasert u. Grunewald.

Vom 1. Mai cr. ab wird die

Brunnen-Trink-Anstalt

in meinem Brunnenhause Grabowerstr. 1 von Morgens 6—8½ Uhr geöffnet sein.
Alle gewünschten

Mineralwässer

werden dort nach Vorschrift der Herren Aerzte verabfolgt werden. Näheres daselbst oder im Comptoir Louisenstrasse 8.

Dr. Otto Schür.

Bekanntmachung der Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 4. April 1896.

Die Zinsscheine Reihe XI Nr. 1/20 nebst Zinsschein=Anweisung zu den Pommerschen Pfandbriefen — für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1906 — werden, und zwar:

A. zu den **Nummer=Pfandbriefen**

bei der unterzeichneten General=Landschafts=Direktion

hierselbst, Paradeplatz No. 40

nur in der Zeit vom 1. bis 31. Juli dieses Jahres,
und demnächst
nur bei den Landschafts=Departements=Direktionen
zu Anklam, Stargard, Treptow a./R. und Stolp
vom 15. September d. J. ab,

dagegen B. zu den alten **Guts=Pfandbriefen nur** bei den vorgenannten betreffenden Landschafts=Departements=Direktionen

vom 1. Juli dieses Jahres ab,

täglich — mit Ausschluß der Sonn= und Feiertrage — in den Vormittagsstunden **von 9 bis 12 Uhr** ausgereicht werden.

Im Uebrigen ist Folgendes zu beachten:

1. Zu den bis einschließlich 1. Juli 1896 **zur Baarzahlung** resp. **Umtausch** gekündigten Pfandbriefen werden **neue** Zinsscheine **nicht** verabreicht, vielmehr sind die bezüglichen Zinsschein=Anweisungen bei der Realisirung der qu. Pfandbriefe mit einzuliefern; für die zum 2. Januar 1897 etwa aufgekündigten Pfandbriefe wird **nur** der Zinsschein Nr. 1 der Reihe XI verabreicht.
2. Die **Einlieferung der Zinsschein=Anweisung** behufs Empfangnahme neuer Zinsscheine und Zinsschein=Anweisung ist zu bewirken:
   a) in **den betreffenden landschaftlichen Geschäftslokalen, selbst** oder durch einen **Beauftragten,**
   b) **von auswärts** mit der Post **frankirt,** unter der Adresse der unterzeichneten General=Landschafts=Direktion bezw. der betreffenden Departements=Direktion.
3. Das auf der Rückseite der Zinsschein=Anweisung vorgedruckte **Quittungs=Formular** ist vollständig, d. h. mit der **deutlichen Namensunterschrift** des Pfandbriefs=Inhabers resp. des Präsentanten der Zinsschein=Anweisung **unter Beifügung des Standes, des Wohnortes und Datums,** zu versehen.
4. **An den Inhaber** der Zinsschein=Anweisung, **dessen Legitimation** nicht zu prüfen ist, wird die Ausreichung der neuen Zinsschein=Reihe **nur dann versagt,** wenn **der Inhaber des Pfandbriefs selbst vorher** gegen solche bis spätestens den 1. Mai d. J. **bei uns Widerspruch** eingelegt und sich als Besitzer **durch Vorlegung des betreffenden Pfandbriefes** ausgewiesen hat.
5. Seitens der **unterzeichneten General=Direktion** wird die neue Zinsschein=Reihe XI **aller** Nummer=Pfandbriefe, ohne Unterschied von welchem Departement sie ausgefertigt sind, ausgereicht, **dagegen bei jeder Departements=Direktion** — welche auch auf der Zinsschein=Anweisung benannt ist — **nur die Zinsschein=Reihe derjenigen Pfandbriefe,** welche von derselben ausgefertigt sind.
   Ausnahmsweise kann auch bei den Departements=Direktionen die Ausreichung von Zinsscheinen, welche zu Pfandbriefen anderer Departements gehören, erfolgen, wenn der Besitzer der Zinsschein=Anweisung bei der Departements=Direktion, bei welcher er die Erhebung wünscht, bis spätestens den 1. Juni d. J. diesen Wunsch unter Beifügung einer deutlich geschriebenen Nachweisung der Zinsschein=Anweisungen portofrei anzeigt.
6. Werden die **Zinsschein=Anweisungen mit der Post eingereicht** (ad 2 b) so erfolgt innerhalb 8 Tagen nach der Absendung entweder die Zusendung der neuen Zinsscheine nebst Zinsschein=Anweisung auf Gefahr und Kosten des Antragstellers, oder eine Benachrichtigung an den Einsender über die obwaltenden Hindernisse.
   Sollte weder das Eine noch das Andere geschehen, so ist der betreffenden Behörde, an welche die Zinsschein=Anweisungen eingereicht sind, davon gleich nach Ablauf der 8 Tage mittelst eingeschriebenen Briefes Anzeige zu erstatten.
7. **In dem Antrage** auf Ausreichung der neuen Zinsschein=Reihe **ist nicht nur die Adresse, an welche die Absendung der neuen Zinsschein=Reihe erfolgen soll, besonders deutlich zu bezeichnen,** sondern **auch anzugeben, ob die Absendung unter Werthangabe eventl. welcher?** zu bewirken ist; **fehlt** eine solche Angabe, so wird **bei der Absendung die volle Werth=Summe** deklarirt.

Königl. Preuß. Pommersche General=Landschafts=Direktion.
v. Kameke.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

Dirig. Arzt: Dr. Lange.

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.
Aufnahme nach vorheriger Anfrage — Chefarzt: **Dr. Achtermann. — Prospecte** durch die Verwaltung der **Dr. Brehmer'schen Heilanstalt** zu **Görbersdorf.**

Saison vom 10. Juni bis 30. Sept.

Nordseebad Langeoog

Hospiz d. ev. Klosters Loccum (Aufnahme-Bedingungen durch die Hospizverwaltung).

Hôtel Ahrenholz, Hôtel Leiss, Hôtel Meinen } Prospecte gratis. Juni und September ermässigte Preise.

Logirhäuser: Albers, Andrée (Konditorei), Bröers (Post), Brussius, Cramer, H. E. Heyen, L. Heyen, Hofrogge, Hüne, L. Lüken, Manott, O. Otten, Tj. Pauls, Br. Pauls, Plaisier, Schöl. — „Führer" und Reise-Auskunft ums. u. postfr. d. d. **Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Esens.** (Ostfr.). Sonst. Ausk. bereitw. d. **Das Badekommissariat.**

„Aurora" gestrandet 1895

Sachsenhauser Aepfelwein

per **Flasche 40 Pf.** excl. Glas, **franco Haus,**
empfiehlt

Müllers Export-Aepfelwein-Kelterei
Nieder-Erlenbach.

Niederlage Stettin, **Kaiser=Wilhelmstr. 99.**

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo ℳ 3.—

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Das mit der Goldenen Medaille prämiirte

Liebenow'sche Nebenschlussventil,

D. R.-P. No. 69024 und 70604,

hat **amtlich bescheinigte Ersparnisse an Wasserzins bereits bis zu 75%** aufzuweisen.

Der Preis dieses Ventils ist für 20 auch 25 mm. Wassermesser 25 Mark per Stück ab Königsberg i. Pr. Netto Casse und ist eine einmalige Ausgabe für eine lange Reihe von Jahren, die sich schon oft im ersten Jahre durch verminderten Wasserzins voll bezahlt macht.

Alleiniger Inhaber des Patentes ist
Joh. Gustav Meyer, Königsberg i. Pr., Borchertstrasse 7.
Vertreter für Stettin **Wilh. Berndt,** König-Albertstrasse 51.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten
echter Hunyadi János Quelle
gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Privatstunden im bürgerlichen u. geometrischen Rechnen und Algebra ertheilt
Ingenieur **Vormung,** Karlstraße 6, 3 Tr.
Sprechstunden von 4—6 Uhr Abends.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.
Empfohlen durch Herrn Professor **Dr. Lorenz.**

Evangelischer Arbeiter=Verein.

Heute Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr: **Männer=Versammlung im kleinen Saal** des ev. **Vereinshauses.**
Berathung über **Anschluß an eine Krankenkasse.**
Der Vorstand.

Schmiede - Innung.

Hiermit die traurige Anzeige, daß unser College, der Nagelschmiede=Meister **August Heyer** am 10. d. Monats verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Oberwiek 62 statt.

Um recht rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet
Der Vorstand.

Promenadenfahrt nach dem Haff

auf der Rückfahrt mit Aufenthalt in Gotzlow am Donnerstag, den 14. Mai,
p. D. **„Wolliner Greif".**

Abfahrt von Stettin 9 Uhr Morgens.
Rückkunft gegen 1 Uhr Nachmittags.
Fahrpreis 50 Pf., Kinder die Hälfte.
J. F. Braeunlich.

Lotterie=Anzeige.

Viertel und halbe Loose zur 1. Klasse Königl. Preuß. 195. Klassen=Lotterie hat abzugeben

E. Seiler,
Königl. Lotterie=Einnehmer,
Frauenstr. 22.

Stettin=Wollin=Cammin.

Am Himmelfahrtstag fällt die Tourfahrt aus.
Von Freitag, den 15. Mai, fahren dann die Dampfer **werktäglich:**
Ab Stettin 11½ Uhr Vormittags,
zurück ab Cammin 9 Uhr Vormittags, ab Wollin 10½ Uhr Vormittags.
J. F. Braeunlich.

Wiese, zu Schulzenstr. 43—44 gehörig zwischen Gotzlow und Frauendorf, zu verpachten. Näheres **Pripnow, Friedrich=Karlstraße 29, 1 Tr. rechts,** vis-à-vis **Wartenberg.**

!!Praktische Neuheit!!

Triumph=Bügel m. Hosenstrecker.



Preis 1 Mark pr. Nachnahme franko 1,50 ℳ, zwei Stück 2,50 ℳ, vier Stück 4,— ℳ. **Prospekt gratis.**
Aug. Taeschner jr., Eisenw.=Fabrik, **Berlin SW., Lindenstr. 2.**
Ausland=Patente verkäuflich.

Kantstr. 3, part.,

9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Grabowerstr. 31, 3 Tr.

Vermiethungs=Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part., 9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Berlinerthor= und Elisabethstr.=Ecke 21, 3 Tr., Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Friedrich=Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, 2c., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, 2 Tr., **sofort.**
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Linden= u. Passauerstr.=Ecke 1, mit Zubehör. Näheres 1 r., von 11—1 Uhr
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Augustastr. 51, III, Sonnens., sof. od. spät. wegen Versetzung billigst. Näh. 1 Tr. links.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 21, 2 Tr., Balkon u. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst III.
Birkenallee 20, sof. m. größer. Stall 2c. Näh. H. v.
Elisabethstr. 19, Wohnung v. 4 u. 5 Stuben.
Kaiser=Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Moltkestr. 18, Parterre=Wohn., Bdst., Zub., sof.

4 Stuben.

Burscherstr. 7, 1 Tr., Sonnens., 4 eleg. Zim., heizbare Kinderstube, u. reichl. Zubehör. Näheres parterre links.
Burscherstr. 7, 1 Tr., Sonnens., 4 eleg. Stub. u. reichliches Zubehör. Näheres part. links.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser=Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, 4 Stub. gleich, 5 Stub. z. Oktb.
Friedrichstr. 3, Sonnens., r. Zub., v. sogl. od. sp., 4 Tr. 1. 7.
Grabow, Frankenstr. 2, 1 Tr., Wasserleitung, Gartenben., sowie reichl. Zubeh. **sof.** o. 1. Okt.
Kaiser=Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., sind comfortabel eingerichtete Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Erker, Bade= u. Mädchenstube sowie reichl. Zubehör per 1. Juni cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst durch Herrn **C. Becker,** Maurermeister.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Mönchenstr. 24, 3. Etage, Wohnung von 4 Zimmern, Preis monatlich 40 ℳ, Wohnung von 1 Zimmer und Küche, Preis 12 ℳ.
Pölitzerstr. 35, Wohn. 4 u. 5 Zim., Balk. u. Gartenbenutzung, auch als Sommerwohn. pass. N. v. l.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. l.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenst. u. Zubehör. Näh. II r.
Schulzenstr. 43/44, 1, neu renov. Wohn. mit Mädchen= u. Badestube, weg. d. günstigen Lage f. Rechtsanwalt, Spezialarzt od. Zahnarzt passend, sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth III oder **Pripnow,** Friedrich=Karlst. 29, I r., vis à vis Wartenberg.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. später.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Breitestr. 20, Vorderh. mit Zubeh., 1. Juni.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., } Eckw., 3 St., K. Mdchk. Entr., Bdst., 1. 7. o. sp.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., z. 1. 7. N. p.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, Neubau, Lad. m. Wohn. v. 3 St., 1. Juli
Turnerstr. 33, I, frdl. Wohn., zum 1. Juli. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. beim Hauswart daselbst.

2 Stuben.

Beutlerstr. 2, Küche, Kammer, an nur ruhige anst. Leute zu verm. Näh. im Uhrenladen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Blücherstr. 1a, Küche u. Zub., z. 1. Juli. N. v. r
Breitestr. 20, Seitenflügel, mit Zubehör.
Bollwerk 31, im Stfl., m. Küche u. Kab., sogl. o. sp. z. v. Näh. b. **H. Baumgärtner,** i. Lad.
Bogislavstr. 17, Vordw., m. K. u. Zbh., 1. 6. Näh. p. l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., } 2 zfst. Stb., gr. Küche, Kls., Entr., III, ff. o. sp.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., mit Küche, z. 1. Juni.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Friedrichstr. 2, 2 schöne Stuben, Küche und Zubehör, zum Juli zu verm. Näh. i. Lad.
Fuhrstr. 27, 1 Tr., K., K., zum 1. Juni.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., hochp., auch als Comtoir oder z. Gewerbe zum 1. Juni z. v.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung, z. 1. Juni. Näh. bei **Leppin,** im Laden.
Oberwiek 42, Neubau, 3 u. 2 Stuben, z. 1. Juli.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, 2 Wohnungen von je 2 Stuben und Küche im Hinterhause zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres Vorderh. 1 Tr. b. Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnens.,** 1. Juni.
Gr. Domstr. 18, H. p., St., Kab., Entr., Kch., sof. o. sp.
Elisabethstr. 4, frdl. Stube, Kam., Kch., Entree, 1. 6.
Falkenwalderstr. 29, zum 1. Juni zu verm.
Fuhrstr. 9, Stube, Kabinet, Küche u. Keller.
Fuhrstr. 23, z. 1. Juni. Näh. Hinterh. I r.
Torney, Grünstr. 25, Vorderst., Kch., Kam., 10 ℳ
Neu=Torney, Grünstr. 4, Wohn. 7 u. 9 ℳ, sofort.
Grenzstr. 5, Preis 10, 9 und 4 ℳ.
Hohenzollernstr. 73, z. 1. Juni. Näh. v. II.
Gr. Lastadie 5.
Löwestr. 8, mit Hauswartstelle für einzelne Leute zu vermiethen. Näheres 3 Tr. r.
Marienstr. 1, Silberw., Wssrl., f. 13 ℳ zu verm.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Saunierstr. 3, H. 1 Tr., Entree hell u. frdl.
Stoltingstr. 92.
Unterwiek 13, zum 1. Juni zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 15 ℳ

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, 1 Bodenstube an ältere Frau z. v.
Rosengarten 3/4, I, **leere 2fenstr. Stube,** hell.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 19, an nur ruhige anst. Leute für 15 ℳ z. v.

Schlafstellen.

Baumstr. 16/17, 1 Tr., eine Schlafstelle ist nach vorn gleich oder später zu vermiethen.
Beringerstr. 78, ein Mann findet zum 15. Schlafstelle bei **Witt.**
Viktoriaplatz 7, H. I, ein anst. Mann f. frdl. Schlafst.
Wilhelmstr. 21, Vorderh. 3 Tr. r., ein junger Herr findet Schlafstelle.
Wilhelmstr. 23, H. II, 2 j. Leute f. Schlafst. b. **Radke.**

Läden.

Bismarckstr. 18, am Platz, mit Hinterraum z. v.
Falkenwalderstr. 9 ist der Laden, in dem Posamentiergeschäft betrieben wird, per 1. 7. 96 miethsfrei. Näheres Fichtestr. 9, part.
Gr. Lastadie 5, Laden nebst Wohnung zu verm.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, 2 Läden, auch einzeln zu verm. Näheres Turnerstr. 32, 1 Tr. l.
Sternbergstr. 8, Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres 2 Tr. rechts.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., 2 Tr. r., mit Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen.
Eckladen in bester Lage, per 1. Oktober. Adress. sub **T. U.** in der Exped., Kohlmarkt 10, erbeten.
In **lebhafter** Geschäftsgegend ist ein
Eckladen
m. Wohn. zu jed. Gesch. p. p. 1. 10. 96, auch etw. früh. z. v. Refl. bel. ihre Adr. m. näh. Ang. i. d. Exp. d. Bl. sub K. A. Kohlmarkt 10 niederzul.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler=Werkstatt** sofort zu verm.
König=Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. oder später.
Hohenzollernstr. 16, auch zu andern Zweck. pass.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Stoltingstr. 94, auch zur Werkstatt pass. sogl. z. v.
Turnerstr 32, Handelsk. (3 Räume), Pfdst. m. Burschengel.

Stallungen.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., **ist ein geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

54) (Nachdruck verboten.)

„Auch nicht für den Arzt?" tönte die Stimme des alten Doktors von der Thür her.

„Und auch nicht für alte Freunde?"

„Herr General, welche Ueberraschung!" rief Helborn, sich erfreut erhebend, während eine weibliche Gestalt an ihm vorüberflog und sich glückstrahlend zu Gabrielens Füßen niederließ.

„Otti! — Liebe Otti!" rief die Ueberraschte, zärtlich die Umarmung der Freundin erwidernd.

„Pardon, Herr Doktor!" sprach der General von Ruthard, dessen Haar noch weißer geworden war und der auch ein wenig die stramme Haltung eingebüßt hatte. „Wir Soldaten sind nun einmal erpicht auf Ueberrumpelungen, und ich darf behaupten, daß unser kleiner Feind hier nichts dadurch gelitten hat. Glaube steif und fest, daß wir die Festung nicht anders nehmen konnten. Bitte um Ihre Hand, Frau Baronin!" setzte er, mit ritterlicher Galanterie sich vor der erröthenden Gabriele tief verneigend, hinzu, und der Herr hielt die Hand, welche ihm gereicht wurde, fest, um einen ehrfurchtsvollen Kuß darauf zu drücken.

„Diese Hand ist nicht mehr zu haben, Herr General!" bemerkte jetzt Helborn mit einem glücklichen Lächeln, unsere theure Freundin hat über dieselbe bereits verfügt, indem sie sich soeben mit mir verlobte.

„Hurrah, Major, das nenn' ich schneidig sein!" rief der General, wiederholt die Hand der jetzt zu Schnee Erbleichenden küssend. „Sind ein beneidenswerther Mann. Ja, ja, Frau Baronin, ist mein heiliger Ernst," setzte er mit feierlich erhobener Stimme hinzu, „wenn zwei Männer, wie der alte General von Ruthard und der Major von Helborn Sie auf ihren Ehrenschild heben, da dürfen Sie das Haupt wieder stolz aufrichten und der Welt muthig ins Auge schauen. Nicht wahr, Herr Doktor?" wandte er sich triumphirend an den stumm dreinschauenden Arzt, „diese Beiden haben ihr Glück verdient!"

„Widerspreche ja nicht nicht, Herr General!" versetzte der Doktor trocken, „wünsche deshalb aber in erster Reihe, daß die Braut keinen Rückfall bekommt, was bei solchen Ueberrumpelungen leicht möglich ist. Unterhalten Sie sich jetzt anderswo, meine Herren und überlassen Sie die Kranke mir."

„Meine Freundin darf bei mir bleiben, Herr Doktor," bat Gabriele.

„Meinetwegen, Sie müssen sich jetzt wieder hinlegen, Ruhe haben, Frau Baronin! — Nur um Gotteswillen keine neuen Aufregungen."

„Haben Sie Ihrer Braut bereits von dem versteckten Gifte gesagt?" fragte Ottilie leise den Major, „es auch vielleicht schon gefunden?"

„Nein, wir hatten Wichtigeres mit einander zu reden —"

„Sie selbstsüchtiger Mensch!" schalt Ottilie, rasch zur Freundin zurückkehrend, um diese, von dem Arzt unterstützt, in ihr Schlafzimmer zu geleiten.

Doch Gabriele erschien kräftiger, als der Arzt vermuthet, ihr bleiches Antlitz, von einer zarten Röthe überhaucht, strahlte wie verklärt, und kopfschüttelnd meinte der Doktor, daß der Major wohl das rechte Heilmittel für seine Kranke gefunden haben müsse. Er verordnete deshalb nur Ruhe und begab sich dann zu den Herren, welche auf der Terrasse bei einer Flasche Wein plauderten, erleichtert zurück.

„Höre Gabi!" begann Ottilie, als sie allein waren, „ich möchte Dich etwas fragen, doch mußt Du Dich nicht aufregen."

„Frage nur, Otti! — Ich will gesund werden und leben und deshalb ganz ruhig sein."

„Kennst Du hier im Schlosse irgend ein Versteck, das von Fremden nicht zu entdecken ist?"

Die Baronin blickte sie verwundert an.

„Ich müßte wohl ein solches Versteck kennen," erwiderte sie lächelnd, „und kann Dir gleich ein solches zeigen, das so leicht nicht zu entdecken ist. Du meinst doch die geheimen Wandschränke und dergleichen mittelalterliche Spielereien?"

Ottilie nickte erregt.

„Hier neben mein Bett, Otti," fuhr Gabriele fort, „wir müssen es ein wenig bei Seite rücken. Ich stehe auf, fühle mich ganz wohl und sitze lieber im Sessel."

Sie erhob sich ohne Anstrengung und Ottilie rückte das Bett ab.

„Nun suche selber, liebe Otti! Ich bin neugierig, ob Du das Versteck findest!"

Mit wahrem Falkenblick untersuchte Ottilie die nischenartig geformte Wand, deren Bekleidung aus kunstvoll geschnitztem Holzgetäfel mit reicher Goldverzierung bestand und in dieser Weise einen prächtigen Hintergrund des Bettes bildete. Ihre feinfühligen Finger glitten suchend umher, bis sie endlich mit verzweifelter Miene ihre Entdeckungsversuche aufgeben mußte.

„Nicht wahr, kluge Otti! — es wäre vergebens, hier ein Geheimniß zu entdecken," sagte Gabriele lächelnd, „diese vielen Schnörkel und Blumen verwirren zuletzt. Komm her, ich will Deine Hand führen. O, wie Du zitterst, Liebe! — Ich sollte denken, daß Du wirklich ein großes Geheimniß zu entdecken hoffst."

„Das hoffe ich wirklich, geliebteste Gabi!" versetzte Ottilie feierlich, „doch mußt Du Dein Versprechen, Dich nicht aufzuregen, auch festhalten. Es ist ja möglich, das mein Suchen vergeblich ist."

Die Baronin legte die Hand der Freundin auf eine kleine wunderbar geschnitzte Rose, welche den Mittelpunkt eines Blumenstraußes bildete und sagte ruhig:

„Drücke die Rose fest nieder!"

„Es geschah, die Wand schob sich geräuschlos auseinander und zeigte einen kleinen Schrank, in welchen Ottilie mit fieberhafter Hast hineingriff. Sie zog eine Kassette von Mahagoniholz hervor.

„Was ist das?" fragte Gabriele unruhig, „diese Kassette gehört mir nicht, ich habe sie nie gesehen."

„Dann legen Sie sie wieder hinein. — Gabi, öffne sie nicht, bevor ich zurück bin."

Ottilie setzte die Kassette wieder in das Schränkchen und eilte, wie auf Flügeln getragen, davon, um die Herren zu holen, welche ihr erregt folgten, während der Doktor eine sehr zornige Miene aufsetzte und mit seiner sofortigen Abfahrt drohte.

„Nicht böse sein, lieber Herr Doktor!" bat Ottilie, seinen Arm ergreifend und ihn mit fortziehend. „Es handelt sich um das Höchste für Ihre Kranke."

„Ich dächte, das wäre schon erreicht," brummte der Arzt, der doch seine Neugierde nicht ganz zu bezwingen vermochte.

Ueber Gabrielens Antlitz flammte Purpurgluth, als, von Ottilie aufgefordert, sie die Herren zögernd ihr Schlafgemach betreten sah.

„Es muß sein, meine Theuerste!" sprach Jene auf ihren vorwurfsvollen Blick. „Hier handelt es sich um höhere Interessen, als um das prüde Schicklichkeitsgefühl. Herr Major!" wandte sie sich an Helborn, „Ihre Braut hat mir auf meine Frage ein Versteck gezeigt, das in der That, wie wir uns überzeugt, eine ihr unbekannte Kassette enthält. Doch weiß Gabriele nicht, warum es sich handelt. Bitte, Liebste, dieselbe jetzt herauszunehmen."

„Das scheint mir denn doch ein gefährliches Experiment für meine Patientin zu sein," rief der Doktor, der Baronin Hand ergreifend, um ihren Puls zu untersuchen. „Ich darf es nicht dulden, gnädige Frau!"

„Fürchten Sie nichts, Herr Doktor!" lächelte Gabriele begütigend, „ich will mich nicht aufregen, was immer es auch sei. — Aber jetzt zurücktreten, das wäre erst gefährlich für mich."

„Wir hätten es aufschieben können," bemerkte der Major besorgt.

„Etwas Gutes soll man nicht aufschieben," erwiderte Ottilie gereizt, „oder liegt Ihnen denn garnichts daran, die Ehre Ihrer Verlobten wieder herzustellen?"

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Seit nunmehr 14 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt worden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren,

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben **Bitte.**

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor Sielaff in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1896.

Das Comitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz,** Ehrenmitglied.

Stadtschulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer.

Geh. Sanitätsrath Dr. **Brand.**

Kaufmann **Karl Friedrich Braun.**

Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.**

Kaufmann **Greffrath.**

Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.**

Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Wilke [Misdroy]. Herrn C. Martens [Richtenberg]. Herrn Saeger [Friedrichshütte O.-S.].

Vermählt: Herr Gustav Gerling und Frau Hanni Gerling geb. Friedländer [Stettin].

Gestorben: Frau Marie König geb. Beyer [Stargard]. Frau Wilhelmine Holst geb. Schröder [Stralsund]. Frau Mathilde Kindermann geb. Link [Stettin]. Herr Louis Asch [Stettin].

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchen wurden hocherfreut

Richard Hausch und Frau

Margarethe geb. Mailahn.

Heute früh entschlief sanft nach nur kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Eduard Leibauer

im 68. Lebensjahre. Indem wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten diese Mittheilung machen, bitten um stilles Beileid

Bollinchen, d. 10. Mai 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Mai Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Bollinchen Nr. 12, statt.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Mai 1896 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Kolberg, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	„	3,42	„
Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Ebersw., Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,30	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	„	6,36	„
Greifenhagen	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen	„	9,21	Vorm.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow	„	10,32	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	„	10,50	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	„	10,52	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	„	11,17	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,35	Nchm.
Stargard,	„	1,50	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,21	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,16	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,55	„
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O. Eberswalde, Berlin	„	5,45	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	„	5,47	„
Podejuch		6,10	„
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	„	6,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	„	7,45	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	„	7,47	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,—	„
*Altdamm	„	8,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,51	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

*Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni bis 15. September.

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	„	2,8	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde	„	2,31	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,20	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,22	„
Angermünde (Werktagzug)	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt,	Persz.	9,8	Vorm.
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	„	9,9	„
Greifenhagen	„	9,12	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow	„	10,1	„
Berlin, Frankfurt, Freienwalde	Schnellz.	10,22	„
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,23	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm.
Kreuz, Stargard, Breslau	„	1,21	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,40	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	„	2,4	„
Kammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	3,6	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	„	3,45	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	„	5,32	Abds.
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	„	5,38	„
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	„	6,24	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	„
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	6,50	„
*Altdamm	„	8,32	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	9,26	Abds
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	„	9,50	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,35	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„

* Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni 15. September.

Sonntags-Sonderfahrten während des Sommers 1896.

Von Stettin nach Berlin: Abfahrt 5 Uhr 45 Min. Morgens, Ankunft in Berlin 8 Uhr 50 Min. Vormittags; Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 15 Min. Abends, Ankunft in Stettin 2 Uhr 11 Min. Nachts.

Von Stettin nach Podejuch: Abfahrt 10 Uhr 15 Min. Vormittags, 1 Uhr, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags; Rückfahrt 10 Uhr 55 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 40 Min. Nachmittags, 8 Uhr 50 Min. und 10 Uhr 40 Min. Abends.

Von Stettin nach Finkenwalde und Altdamm: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags und 1 Uhr 35 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Altdamm 8 Uhr 2 Min., von Finkenwalde 8 Uhr 17 Min. Abends.

Von Stettin nach Hohenkrug: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags, Ankunft 9 Uhr 31 Min.; Rückfahrt von Hohenkrug 7 Uhr 50 Min. Abends.

Die zur Fahrt nach Finkenwalde gelösten Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt von Podejuch aus und umgekehrt die für Podejuch gelösten Fahrkarten zur Rückfahrt von Finkenwalde aus.

Ferner berechtigen die Sonntags-Sonder-Rückfahrkarten von Stettin nach Finkenwalde oder Podejuch zur Benutzung der Personenzüge von Stettin nach Podejuch 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr 47 Min. Morgens, 11 Uhr 17 Min. Vormittags und 8 Uhr Abends; von Podejuch nach Stettin 7 Uhr 6 Min., 8 Uhr 55 Min. Morgens. Von Stettin nach Finkenwalde 5 Uhr 18 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 17 Min. Nachmittags, 7 Uhr 45 Min. Abends; von Finkenwalde nach Stettin 7 Uhr 28 Min. Morgens, 10 Uhr 14 Min. Vormittags, 1 Uhr 7 Min. und 5 Uhr 17 Min. Nachmittags, 9 Uhr 11 Min. Abends. Ferner nach Hohenkrug die Personenzüge von Stettin 5 Uhr 32 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. Nachmittags, 7 Uhr 45 Min. Abends; von Hohenkrug nach Stettin 7 Uhr 12 Min., 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 12 Uhr 49 Min. und 4 Uhr 58 Min. Nachmittags und 9 Uhr 22 Min. Abends.